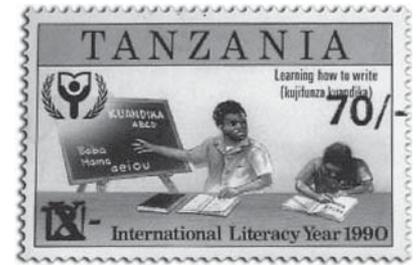


news letter

GV 29.10.10, 19.30h
in Mönchaltorf



Liebe Freunde von Kisimiri Liebe Spenderinnen und Spender

In unseren vergangenen Newsletters konnten wir immer wieder von wichtigen Zwischentritten und Highlights berichten – so auch in der vorliegenden Ausgabe. Allerdings geht es diesmal nicht um bauliche Fortschritte, sondern um einen sehr wichtigen symbolischen Meilenstein: Am 20. Juli dieses Jahres fand die offizielle Eröffnungsfeier und Übergabezeremonie in Kisimiri statt. Obwohl der Schulkomplex dank des etappenweisen Baus teilweise bereits seit vielen Jahren in Betrieb ist, kommt diesem formellen Akt für alle Beteiligten grosse Bedeutung zu. Nicht zuletzt deshalb reiste diesmal eine stattliche Gruppe aus der Schweiz nach Tansania. Lesen Sie hier über die vielfältigen und bleibenden Eindrücke, die unsere Delegation mit nach Hause nehmen konnte. Die Begeisterung der Teilnehmenden war derart gross, dass wir uns überlegen, unseren Mitgliedern eine ähnliche Reise jedes Jahr anzubieten. Mehr dazu erfahren Sie an unserer GV vom 29. Oktober in Mönchaltorf. Übrigens: Seit kurzem ist unsere neue Website online – surfen Sie doch einmal vorbei, es lohnt sich: www.kisimiri.ch

Der Vorstand

Reisebericht von Emil Karafiat

Tansania, Juli 2010

Einleitung

Am 18. Juli 2010 traten wir unsere diesjährige Reise nach Kisimiri an. Unsere Gruppe bestand aus 21 Personen, allesamt Freunde von Kisimiri, darunter vier Vorstandsmitglieder. Von Anfang an war die Stimmung ausgezeichnet und man harrete gespannt der ersten Begegnung mit den Menschen, den Lehrkräften und den Kindern in Kisimiri. Am ersten Tag unseres Besuches war ein emsiges Treiben festzustellen, ging es doch um die letzten wichtigen Vorkehrungen für die Eröffnungsfeier vom kommenden Tag. Dies hatte zur Folge, dass wir den ersten Besuch Kisimiris inoffiziell und entsprechend informell abtatten konnten. Am Dienstag dann, dem Tag der Übergabezeremonie, fühlte man sich bereits in Kisimiri zu Hause und entsprechend bereit für den Grossanlass, der den Höhepunkt unserer diesjährigen Reise nach Kisimiri bilden sollte.



Obligat bei wichtigen Anlässen: der Ziegenbraten (2. von links: der Schweizer Botschafter Dr. Adrian Schläpfer)

Die Übergabezeremonie

Die Eröffnungsfeier war für tansanische Verhältnisse ausgezeichnet vorbereitet worden, mit aktiver Unterstützung der Bezirksvorsteherin. Der Zeitplan wurde genauestens eingehalten, sodass die Gäste sogar eine Viertelstunde früher als geplant zum Mittagessen übergehen konnten. Das Organisationskomitee hatte an alles gedacht: Es wurde eigens eine Militärmusik-Kapelle (mit Lastwagen) nach Kisimiri gefahren, die u.a. die tansanische und schweizerische Nationalhymne spielte. Insgesamt wohnten weit über 2000 Menschen, die von überall her kamen, der Zeremonie bei. Anstatt auf alle Details einzugehen verweise ich auf den Erlebnisbericht unserer Mitreisenden Madeleine Schultz. Als offizieller Gast amtierte der Regional Commissioner of Arusha Region, Mr Isidore Leka Shirima, der in seiner Rede mehrmals auf die grosse Bedeutung der Arbeit von „Friends of Kisimiri, KME Switzerland“ hinwies und sich stellvertretend bei den anwesenden Gästen aus der Schweiz bedankte. Dies war der Grundtenor aller übrigen gehaltenen Reden an diesem Tag.

Lob vom Schweizer Botschafter

Aus persönlicher Sicht war für mich die Anwesenheit des Schweizer Botschafters für Tansania, Herrn Dr. Adrian Schläpfer, ein ganz besonderes Erlebnis. Er betonte, dass es für ihn ein grosses Privileg sei, die offizielle Schweiz an einem Anlass zu vertreten, der von einer Schweizer Privatinitiative getragen werde mit dem Ziel, einen Beitrag im globalen Kampf gegen Armut, Unwissen und Mittellosigkeit zu leisten. Für dieses Engagement wolle er FoK ausdrücklich danken. Er sei vom klaren Konzept und dessen effizienter Umsetzung beeindruckt; die Nachhaltigkeit sei auf verschiedenen Stufen ersichtlich: die modulare Vorgehensweise, die Zusammenarbeit mit der Behörde, das Engagement für Bildung, die Wahl des Ortes abseits der Ballungszentren, der Modellcharakter des Projektes – um nur einige zu nennen. Zuletzt appellierte er an die Schüler, allen drei Schulen Sorge zu tragen, damit sie von nachfolgenden Generationen ebenfalls als Orte der Wissensvermittlung, wo Freundschaften entstehen und Persönlichkeiten geformt werden, genutzt werden können.

Eröffnungsfeier der Schule in Kisimiri

Am Vortag besuchten wir die Schulanlagen zu einer Besichtigung, weil dafür während der Feier keine Zeit gewesen wäre. Mein erster Eindruck war Weite, eingegrenzt von vielen, mit weissen Steinen eingefassten Wegen. Die meisten der verstreut liegenden Häuser sind für uns im Rohzustand, für afrikanische Verhältnisse aber solide, gute Bauten. Auch die Einrichtungen (Klassenzimmer, Schlafräume, Küche, Lehrerhäuser) wirkten auf mich spartanisch und nur mit dem Nötigsten versehen, doch bestimmt zweckmässig. Schulleiter und Lehrerschaft begrüsst uns herzlich und interessiert und alle stellten sich einander vor. Ueberall herrschte eine fröhliche Betriebsamkeit, welche den letzten Festvorbereitungen galt.

Und dann kam der grosse Tag! Vor dem offiziellen Beginn konnten verschiedene Schülerarbeiten angesehen und eine sehr beeindruckende Lektion der Highschool-Abschlussklasse besucht werden. Nachher sassen alle ca. 1700 Schüler klassenweise, zu erkennen an den verschieden farbigen Pullovern in den Bänken, vorne natürlich die Jüngsten. Seitlich hatte eine Blasmusik Aufstellung genommen und gegenüber der Schülerschar machten es sich die Ehrengäste unter schützenden Zelten bequem. Alle sangen die beiden

Landeshymnen und dann begann der Redeparcours, unterbrochen vom Austausch vieler Geschenke. Besonders Emils Worte berührten die Anwesenden sehr, das merkte man gut. Eine erwartungsvolle, feierliche Stimmung war zu spüren und ich fühlte mich ganz stolz, dabei zu sein. Mit zunehmender Wärme und Dauer der Reden, legten die Kleineren ihren Kopf auf das Pult und hielten ein Nickerchen. Da erwiesen sich die temperamentvollen Tanzvorführungen einer Massaigruppe als willkommene Abwechslung. Zum Abschluss wurde ein Gedenkstein enthüllt, welcher an unsere Zusammenarbeit erinnern soll und symbolisch drei Bäumchen gepflanzt. Dann gab es für Kinder und Gäste das verspätete, lang ersehnte Mittagessen. In einer Schweizerunde unterhielten wir uns abschliessend mit unserem Botschafter, der die Einladung angenommen und die Eröffnungsfeier miterlebt hatte. Nach seinen Erfahrungen sind Projekte von Privaten oft erfolgreicher und nachhaltiger als von grossen Hilfswerken. Im Bewusstsein ein solch gut funktionierendes und wichtiges Werk zu unterstützen und einen erfahrungsreichen, unvergesslichen Tag erlebt zu haben, machten wir uns auf den holprigen „Heimweg“.

Madeleine Schultz Herzog



E. Karafiat bei seiner Rede in Kisuaheli



Bunt und temperamentvoll: der Auftritt einer Maasai-Gruppe.

Meine Rede als Präsident von „Friends of Kisimiri, KME Switzerland“

In meiner offiziellen Rede ging es mir darum, den Zusammenhang zwischen meiner eigenen Biografie und dem Engagement von FoK zu zeigen. So verwies ich mit gemischten Gefühlen auf meine Kindheit in einer Zeit kolonialer Ungerechtigkeit und auf die Chance, die das Projekt bedeutet, etwas von meiner schönen Kindheit an die heutigen Kinder von Kisimiri zurückzugeben. Danach kam ich auf die Erfolgsfaktoren von FoK zu sprechen und nannte sechs Punkte: Als ersten die Unterstützung durch Menschen und Institutionen in der Schweiz, den echten „Friends of Kisimiri“ sowie die Arbeit von Abnery Mrema und Jubilant Wera vor Ort. Als zweites erwähnte ich die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der tansanischen Seite auf allen Regierungsebenen. Drittens hob ich unsere Bereitschaft hervor, mit Menschen anderer Organisationen zusammenzuarbeiten, welche dieselben Ziele verfolgen wie wir (z.B. die italienische NGO OIKOS und Talent Foundation von Nava Setter). Als vierten wichtigen Punkt nannte ich die Notwendigkeit guter Lehrkräfte und einer guten Schulführung. Danach wies ich auf die vielleicht bedeutendsten Pfeiler des Erfolgs hin: Kinder sind die natürliche Ressource eines jeden Landes, und die Kinder von Kisimiri leisten ihren Beitrag, indem sie motiviert sind, weiter zu kommen. Deshalb sei es von zentraler Bedeutung, dass FoK das öffentliche und nicht das private Schulsystem unterstützen, da kein Kind, das die notwendige Motivation und Fähigkeiten mitbringt, aufgrund fehlender finanzieller Mittel abgewiesen werden dürfe. Zum Schluss wies ich darauf hin, dass mit dem heutigen Tag ein 1994 entstandener Traum, nämlich die Entstehung einer Bildungslandschaft in Kisimiri, in Erfüllung gegangen sei und ich ermunterte die Schülerinnen und Schüler, ebenfalls Träume zu haben und daran zu glauben, dass sie verwirklicht werden können. Diese Rede wurde absichtlich auf Kiswahili gehalten, damit sie von allen Anwesenden TansanierInnen gut verstanden würde. Als Zeichen der felsenfesten Zusammenarbeit zwischen FoK und der tansanischen Seite überreichte ich dem Regional Commissioner einen von einem Mitglied gespendeten Bergkristall aus der Schweiz, der mit viel Freude entgegengenommen wurde.



Der Vorstand vor dem neu errichteten Gedenkstein.

Der weitere Verlauf unserer Reise

Während der nachfolgenden sechstägigen Safari bot sich der Reisegruppe viel Zeit, die intensiven Erlebnisse der ersten zwei Tage in Kisimiri zu verdauen und sich über die Zukunft unserer Projektarbeit Gedanken zu machen, inspiriert von der unendlichen Weite der Serengeti, die keine Grenzen zu kennen scheint.

Sitzung mit Vertretern von OIKOS

Am Tag der Rückreise trafen unser Aktuar Urs Stähli, Abnery Mrema und ich zwei Vertreter von OIKOS, eine NGO, die sich für Wasserprojekte und energieeffiziente Lösungen für Schulküchen engagiert. Es wurde vereinbart, dass die Küche von Kisimiri erweitert werden soll, denn zur Zeit wird sehr viel Holz unnötig verschwendet, indem auf offenem Feuer für 1300 SchülerInnen gekocht wird. OIKOS wird fünf energieeffiziente Kochstellen installieren, während FoK für den Bau der erweiterten Küche zusammen mit dem Rotary Club am Greifensee eine Finanzierungslösung sucht. Später soll noch eine einfache Esshalle für 500 Personen entstehen.

Der Lastwagen

Ebenfalls am letzten Tag konnten Urs Stähli und ich den FoK-Lastwagen in einer Garage in Arusha besichtigen. Aufgrund fehlender Ersatzteile an der Vorderachse ist er seit einem halben Jahr ausser Betrieb. Wir konnten uns ein genaues Bild der benötigten Teile machen. Inzwischen habe ich mit einem spezialisierten Ersatzteillager in der Schweiz Verbindung aufnehmen können. Mit etwas Glück dürfte die Misere bald behoben sein, wenn Bekannte die Teile in nächster Zeit nach Tansania mitnehmen. Trotz deutlich sichtbaren Schäden an der Karosserie wurde mir vom Garagisten in Arusha versichert, dass der Lastwagen nach der Reparatur der Vorderachse wieder voll einsatzfähig sein wird.

Zusammenfassung und Ausblick

Angesichts der begrenzten finanziellen Mittel von FoK hat sich der Entscheid, vorerst keine neuen Bauvorhaben zu realisieren, sondern dringende Renovationsarbeiten durchzuführen und lediglich die Labors fertigzustellen, als sinnvoll erwiesen. Es liegt nun an der Schulverwaltung, dafür zu sorgen, dass die bestehende Infrastruktur sorgfältig gepflegt wird. Sobald es unsere finanzielle Lage erlaubt, soll das Doppelhaus für Lehrpersonen an der KHS fertiggestellt werden. Aufgrund der allgemeinen Knappheit an Unterkünften wird es jetzt schon von jungen LehrerInnen bewohnt.



Ein nächstes Projekt: Die Modernisierung der Schulküche.



Andächtig verfolgt die versammelte Schülerschar die Festivitäten.

FoK möchte danach mit dem Bau eines Dreifachhauses für Lehrkräfte an der KSS fortfahren, um sich dann ganz der Primarschule zuzuwenden. Wie schon mehrmals erwähnt, braucht die Primarschule mindestens sechs Doppelhäuser für Lehrkräfte, die für eine Verbesserung der Schulqualität dringend notwendig sind und im Projektplan enthalten sind. In unserem letzten Gespräch vor meiner Abreise hat mich der Rektor der KSS/KHS, Mr Kisongo John, auf ein weiteres Problem aufmerksam gemacht: Eine Schule mit über 1700 Schülerinnen und Schülern brauche dringend ein eigenes Fahrzeug, denn nicht zuletzt bei medizinischen Notfällen wäre man auf ein sofort einsetzbares Transportmittel angewiesen. Ich habe dem Schulleiter erklärt, ich könne ihm nichts versprechen, würde mich aber nach Sponsoren für einen Gebrauchtwagen umsehen.

Kisimiri ist zu einer Bildungslandschaft geworden. Daraus entstehen laufend neue Herausforderungen. Diese sollen uns motivieren, unser Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, nämlich das öffentliche Schulsystem von Tansania, insbesondere die drei Schulen in Kisimiri, nachhaltig zu unterstützen. Dass noch viel zu tun bleibt, mögen meine obigen Ausführungen belegen.

Mir bleibt jedenfalls die grosse Genugtuung zu wissen, dass die Arbeit von „Friends of Kisimiri, KME Switzerland“ von treuen Freunden unterstützt wird. Im Namen der Menschen in Kisimiri möchte ich an dieser Stelle unseren Leserinnen und Lesern, Spenderinnen und Spendern und unserem Vorstand ganz herzlich für die stete, nachhaltige Unterstützung danken und freue mich, möglichst viele von euch an der GV vom 29.10.2010 um 19.30 Uhr begrüßen zu können!

Asanteni sana! Vielen Dank!

Emil Karafiat

IN MEMORIAM

Leider haben uns in diesem Jahr zwei engagierte Vereinsmitglieder für immer verlassen:

Marthy Harsch, 29.4.1925 – 17.3.2010

Lisbeth Glöckner, 8.2.1942 – 27.4.2010

Wir behalten sie in guter Erinnerung.



Verein «Friends of Kisimiri»,
KME Switzerland,
c/o Emil Karafiat,
In der Schwerzi 21,
8617 Mönchaltorf
Tel./Fax 044/948 15 23
www.kisimiri.ch,
E-Mail: info@kisimiri.ch
PC 18-678455-2